

ig
Land.
Bormittags

offraiz zugehör
es gelegene
verschiedener Gr
stigen einjähr
erpachtet werden.

Der Bürgermeister,
Andres.

en und
ischen
abrikante
verck

und Wien,
ewissenhafte
ten Rohmat
ältigster

nd mit Preisen un
e ker) versehen.

antin:

Augusta, Sr. Kaiser
rl. u. Königl. apost.
England, Italien, G
den, Sachsen-Weim
varzburg.
e Medaillen.

& Cacaos
sowie auch an d
we Gilson, und

ark.
henk für jede Fan
esteck

gon.
Silberähnlichkeit.
Gebrauch.

Klingen der Messer
om feinsten Solinge
die Hefte massiv
l-Silber.

50.
epolitur, welche nie ve
-Rücksendung der Wa
insendung des Betr
olgen:
tlich gut gefallen, bitte

10 Mark.

onroth a/S.

ller, Düsseldorf.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Samstag den 22. November

Insertionsgebühren für die 4spaltige Car-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R. - Pfr.
Briefe werden portofrei erbeten.
Anfrage von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doege in St. Vith.

Agentur für Malmedy und Umgegend:
S. Bragard-Pietkin in Malmedy.

1879.

Nr. 94.

Deutsches Reich.

Coblenz, 17. Nov. Ihre Majestät die Kaiserin
war vorgestern Abend in dem Concert zum Besten
der Abgebrannten in Traben anwesend. — Den Kam-
merherrn-Dienst hat Freiherr von Eynatten über-
nommen.

Berlin, 16. Nov. Der Großfürst-Thronfolger
von Rußland und Gemahlin sind heute Vormittag 9 1/4
Uhr hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe vom Bot-
schafter v. Dubril, dem Stadtcommandanten und Poli-
zei-Präsidenten empfangen worden und im königlichen
Wagen nach dem russischen Botschafts-Hotel gefahren.
Der Großfürst hatte jeden officiellen Empfang verboten
und empfängt auch die zum Ehrendienst befohlenen
Personen erst im Botschafts-Hotel. Der Großfürst-
Thronfolger und Gemahlin erhielten gegen 12 Uhr den
Besuch des Kaisers, der hier anwesenden Prinzen und
Prinzessinnen des königlichen Hauses und des Prinzen
August von Württemberg. Der Kaiser trug russische
Uniform. Das großfürstliche Paar staltete hierauf dem
Kaiser und den anderen hohen Herrschaften seine Gegen-
besuche ab. Der Großfürst trug den Schwarzen Adler-
Orden und die Uniform seines preussischen Ulanen-
Regiments. Um 5 Uhr findet bei dem Kaiser Diner
statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des
königlichen Hauses, das Großfürstenpaar mit Gefolge,
der russische Botschafter, der dänische Gesandte, der
Vizepräsident des Staats-Ministeriums Graf Stolberg
und der Botschafter in Petersburg von Schweidnitz
theilnahmen.

Der russische Thronfolger ist heute hier einge-
troffen; die allgemeine Aufmerksamkeit, welche der Be-
such des Großfürsten an den Höfen von Wien und
Berlin in politischen Kreisen auf sich gezogen hat, fand
in dem Empfang, der ihm hier zu Theil wurde, keinen
entsprechenden Ausdruck, indem sich die hiesige Bevölke-
rung dem russischen Gaste gegenüber sehr zurückhaltend
zeigte. Die Befürchtungen, die in der Presse Oester-
reichs laut geworden waren, daß die Reise des Groß-
fürsten darauf abziele, das deutsch-österreichische Bündniß
zu erschüttern, sind übrigens seit der Anwesenheit des-
selben in Wien verstummt. Der hiesigen „Post“ wird
von dort geschrieben, daß die Anwesenheit des Czare-
witsch in Wien beßhalb als erfreulich zu betrachten sei,
weil dadurch documentirt werde, daß sich alle hohen
Kreise in Rußland mit den Thatsachen, wie diese durch
die Entente zwischen Deutschland und Oesterreich ge-
schaffen wurden, bereits befreundet hätten. Als Gast
des Kaisers von Oesterreich und im Verkehr mit den
maßgebendsten Factoren dürfte sich aber der Thronfolger
überzeugt haben, daß die Entente mit Deutschland eine
unabänderliche, Alles dominirende, Oesterreich in aller-
erster Reihe leitende Thatsache sei; er dürfte sich ferner
überzeugt haben, daß diese Entente lediglich Friedens-
zwecke verfolgt, Niemanden bedroht, vielmehr die
Freundschaft mit Allen, namentlich aber mit dem mäch-
tigsten Nachbar im Osten, anstrebt, andererseits jedoch
auch dazu bestimmt ist, Friedensstörungen von dritter
Seite energisch abzuwehren und insbesondere die von
der Monarchie im Orient erreichte Stellung entschieden
festzuhalten und in keinem Falle mehr aufzugeben. Von
der Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses dürfte
man sich, wie wir glauben, schon in Livadia überzeugt
haben, ehe man die Ausöhnung mit Deutschland in
Anregung brachte. Der Interessen-Gegensatz zwischen
Oesterreich und Rußland macht eine Verbindung beider
gegen Deutschland unmöglich, und andererseits bürgt
die Politik des Fürsten Bismarck dafür, daß die Aus-
öhnung des hiesigen Hofes mit dem russischen dem
deutsch-österreichischen Bündnisse keinen Schaden thun
wird. Die enormen Hindernisse, welche der Reichsstan-
ze überwinden mußte, um dieses Bündniß zu Stande
zu bringen, werden in der Oeffentlichkeit noch vielfach
unterzählt; daß er sie überwunden, beweist zur Genüge,
daß es sich um etwas mehr, als eine Laune oder einen
Schwatz des Augenblicks handelte. Die Geschichte der

großen Reiche sind mehr und mehr von dynastischen
Beziehungen unabhängig geworden.

— Alle deutschen Officiere, welche den diesjährigen
Manövern in Frankreich beigewohnt haben, sind von
dem Präsidenten der französischen Republik mit dem
Orden der Ehrenlegion decorirt worden, eine Auszeich-
nung, welche früher nie erfolgt ist, und hier besonders
freundliche Aufnahme gefunden hat.

— Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses
genehmigte das Extra-Dordinarium des landwirthschaft-
lichen Ministeriums, der Geseit-Verwaltung, der
Staats-Archive, sowie den Etat der indirecten Steuern
und den Rest des Justiz-Etats ohne erhebliche Ver-
änderung.

— Die Vorlagen des Ministers des Innern wer-
den in etwa 14 Tagen erscheinen. Inzwischen werden
auch die Eisenbahnvorlagen noch eine Erweiterung er-
fahren, da die Erwerbung der Berlin-Potsdam-Magde-
burger und der Rheinischen Eisenbahn mit ziemlicher
Sicherheit und die der Anhaltischen mit Wahrscheinlich-
keit zu erwarten ist. Die Einbringung dieser Vorlagen
dürfte sich indessen bis zum Weihnachtesfeste verzögern,
so daß schon der Eisenbahnvorlagen wegen die Session
sich vermuthlich bis tief in den Januar hinein erstrecken
wird.

— Nach der „Tribüne“ will die Regierung noch
vor Weihnachten dem Landtage eine Vorlage wegen
Ankauf der Potsdamer, der Rheinischen und der An-
halter Bahn machen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Ver-
bot des Befahrens der preussischen Stromstrecke des
Niemens durch russische Dampfer behufs Transportes
von Passagieren und Gütern sei die Folge der Schwie-
rigkeiten, welche von den Localbehörden von Nowoo
gegen die Fahrten des preussischen Dampfers „Jalk“
trotz der ihm aus Petersburg gewordenen Ermächtigung
erhoben wurden, sei auf Anordnung des Handelsministers
im Einverständnisse mit dem Auswärtigen Amte erfolgt
und beziehe sich dem Zwecke nach nur auf Fahrten
behufs Transportes von Gütern und Passagieren. Da-
gegen sei den russischen Dampfern unwehret, zum
Zwecke von Reparaturen oder des Ueberwinterns in
Tilsit nach und von dem Tilsiter Hafen ohne Transport
von Gütern oder Passagieren zu fahren.

— Da es öfter vorgekommen, daß Studierende,
welche auf ein Reise-Zeugniß einer Realschule erster
Ordnung bei der philosophischen Facultät immatriculirt
waren, vom Anfange ihres Studiums aber medicinische
Vorlesungen gehört, nach Verlauf mehrerer Semester
die Abiturientenprüfung bei einem Gymnasium bestanden,
zu der medicinischen Facultät übergetreten und dann
von den medicinischen Staatsprüfungs-Behörden unter
Anrechnung jener früheren Semester auf das Quadrimen-
nium zur Staatsprüfung zugelassen worden, hat der
Unterrichtsminister eine solche Anrechnung von Semestern,
während deren der Candidat bei einer als der medici-
nischen Facultät eingeschrieben war, für unstatthaft er-
klärt, und eine solche Anrechnung lediglich von seiner
Genehmigung abhängig gemacht.

— Der russische Staatsminister Wajeff ist mit
seiner Familie aus Baden-Baden hier eingetroffen.

— Der französische Botschafter Graf St. Vallier
ist von seinem Besuche bei dem Fürsten Bismarck in
Varzin hierher zurückgekehrt.

— Für die Privatschulen Nordschleswigs kommt
jetzt auch die für die dortigen öffentlichen Schulen be-
stehende Anordnung betreffs der vorgeschriebenen Er-
weiterung des deutschen Unterrichts als Norm für den
gesammten Unterricht zur strengen Ausführung.

Berlin, 17. November. Im Laufe des gestrigen
Nachmittags fuhr der russische Großfürst-Thronfolger
bei dem türkischen, dem französischen, dem österreichischen
und dem englischen Botschafter, sowie bei dem General-
Feldmarschall Grafen Moltke vor. Der Kaiser, das
Großfürstenpaar und die hier anwesenden preussischen
Prinzen wohnten gestern der Vorstellung in der Oper
bei. — Der Großfürst-Thronfolger empfing heute
Mittag 12 Uhr eine Deputation des Alexander-Regi-

ments und den Commandeur des ersten westpreussischen
Ulanen-Regiments, dessen Chef der Großfürst ist. Um
2 Uhr findet der Besuch der Museen statt. Um 5
Uhr ist im runden Saale des königlichen Palais ein
Diner von einigen 80 Gedecken. Abends findet im
Opernhause Balletvorstellung statt. Die Abreise erfolgt
heute Abend 11 1/4 Uhr.

Berlin, 18. Nov. Der Großfürst-Thronfolger
von Rußland und Gemahlin wohnten gestern Abend
der Ballet-Vorstellung im Opernhause bei und reisten
nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser und den
Mitgliedern des königlichen Hauses um 11 1/4 Uhr Nachts
nach Petersburg ab.

— Die öffentlichen Blätter sprechen sich mit Hoff-
lichkeit über den russischen Besuch aus und hoffen das
Fortbestehen eines guten Einvernehmens mit Rußland,
ohne nach einer näheren Allianz Verlangen zu tragen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Reichskanzlers
erfahren wir aus vorzüglicher Quelle Folgendes: Durch
die großen Anstrengungen, die officiellen Festlichkeiten
und die sehr anstrengenden Arbeiten, welche Fürst Bis-
marck bei seiner Anwesenheit in Wien durchzumachen
hatte, hatte sich derselbe einen fieberhaften Katarth ge-
holt. Das lebhafteste Fieber verursachte Schlaflosigkeit
und eine ungewöhnliche Steigerung der alten Schmer-
zen. Zur Zeit ist der Zustand des Reichskanzlers wieder
ein völlig normaler, was indessen nicht ausschließt, daß
es, namentlich in der jetzigen Uebergangszeit zum Win-
ter, nicht an sehr empfindlichen, rheumatisch-nerösen
Schmerzen fehlt, welche nach geistiger Aufregung sich
jedemal noch steigern. Trotz alledem entfaltet Fürst
Bismarck jetzt eine rastlose Thätigkeit, sowohl in der
auswärtigen als in der innern Politik.

— Unter den vielen Beweisen des Beileids, welche
dem Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel beim Tode
seiner Gattin zu Theil wurden, nennt man auch einen
vierseitigen eigenhändigen Brief Sr. Majestät des Kai-
sers, voll liebevoller Trübungen. Aus Varzin sandte
auch der französische Botschafter am Berliner Hof,
Graf von Saint-Vallier, ein gesählvolles Beileids-
Telegramm an den Feldmarschall.

— Durch die hier eingetroffenen directen Nachrich-
ten wird bestätigt, daß der Sultan die englischen Res-
form-Vorschläge ratificirt hat. Der Sultan hat nicht
nur in die Reformen gewilligt, sondern auch Baker
Pascha mit der Ueberwachung der Ausführung derselben
in Kleinasien betraut.

Tilsit, 15. Nov. Die „Tilsiter Zeitung“ meldet:
Den beiden russischen Dampfern „Kiejtut“ und „Nerhs“
ist, da auf der russischen Seite des Flusses sich kein
Winterhafen befindet, Zuflucht im Tilsiter Hafen ge-
stattet worden. Der „Kiejtut“ ist bereits eingetroffen,
der „Nerhs“ wird morgen erwartet.

Stuttgart, 18. November. Erzherzogin Marie
Christine von Oesterreich wurde auf der Durchreise nach
Spanien heute auf dem hiesigen Bahnhofe vom König
und der königlichen Familie begrüßt und setzte nach ein-
stündigem Aufenthalte ihre Reise fort.

Straßburg, 18. Nov. Heute Nachmittag 5
Uhr ist die Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich
unter dem Namen einer Gräfin Selowitz incognito rei-
send, in Begleitung ihrer Mutter, der Erzherzogin Eli-
sabeth nebst Gefolge, mittelst Extrazuges hier einge-
troffen. Auf Befehl des Kaisers war der Statthalter
Feldmarschall Manteuffel in Begleitung des Obersten
von Stranz im Bahnhofe erschienen, um im Namen
Sr. Majestät die hohen Reisenden zu begrüßen und
des Kaisers Glückwünsche für die Zukunft zu übermit-
teln und zugleich ein Schreiben Sr. Majestät zu über-
reichen. Der Statthalter geleitete die Erzherzoginnen
zu ihrem Wagen. Dieselben stiegen in einem hiesigen
Gasthose ab und werden morgen Vormittag ihre Reise
fortsetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Nov. Die „Pesther Corresp.“ erfährt
von hier: Die gemeinsame Zollconferenz hat ihre Auf-
gabe der Vorberathungen bezüglich des Verhaltens der

österreichisch-ungarischen Vertreter bei den in Berlin einzuleitenden Verhandlungen erledigt. Die Vertreter Oesterreich-Ungarns reisen mit allen Vollmachten ausgerüstet, heute nach Berlin ab.

15. Novbr. Der russische Thronfolger und Gemahlin sind um 2 Uhr Nachmittags nach Berlin abgereist. Auf Wunsch des Großfürsten ist der officiële Abschied unterblieben. — Der Kaiser und die Kaiserin verabschiedeten sich um 1 1/2 Uhr von dem Thronfolger und seiner Gemahlin in der Hofburg, worauf die Gäste in Begleitung des Königs und der Königin von Dänemark, des russischen Botschafters Novikoff, des dänischen Botschafters Falbe, sowie der ihnen zugestellten Cavaliere nach dem Bahnhof fuhren und sich daselbst auf's Herzlichste verabschiedeten.

Die feierliche Renunciation der Erzherzogin Christine fand Mittags um 12 Uhr dem Programm gemäß in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzoge, der Minister, der Präsidenten der österreichisch-ungarischen Parlamente, des diplomatischen Corps und des Gesandten Spaniens als außerordentlichen Vertreters des Königs Alfonso und des Cardinals Ruffaker statt.

17. Nov. Der Behrungsbeschluß des Abgeordnetenhauses hat die Regierungsvorlage unverändert angenommen und den Antrag auf Festsetzung der Normalfriedensstärke zu 230,000 Mann, sowie alle sonstigen Amendements abgelehnt. Reichbauer und Schöffel meldeten ein Minoritätsvotum an.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Decret, durch welches das Verbot der Kartoffel-Einfuhr aus Deutschland aufgehoben wird; für Kartoffelkraut, Blätter und Stengel bleibt das Verbot bestehen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Cannes vom heutigen Tage: Gestern arretirte die Polizei ein Individuum, das in die Villa „des Dunes“ bei der Kaiserin von Rußland einbringen wollte. Auf die Polizeiwache geführt, wurde das Individuum daselbst als ein gewisser Meyer, 25 Jahre alt, aus Petersburg gebürtig, recognoscirt. Ein Portrait und Briefe in russischer Sprache mit der Adresse der Kaiserin und mehrerer hochgestellter russischer Persönlichkeiten wurden bei dem Arrestanten vorgefunden, der im Arresthause in Grasse confignirt wurde.

Italien.

Mailand, 15. Nov. Der deutsche Kronprinz und Gemahlin sind nach Pegli zurückgekehrt.

Pegli, 16. Nov. Der König und Prinz Amadeus haben heute dem deutschen Kronprinzen einen mehrstündigen Besuch abgestattet. Die Bevölkerung brachte dem König und dem Kronprinzen enthusiastische Huldigungen dar. Der König ist am Abend nach Genua zurückgekehrt und begibt sich morgen nach Rom.

Rom, 15. Nov. Die „Riforma“ meldet, daß mittelst einer Declaration vom 11. Nov. der Handelsvertrag zwischen Italien und England bis zum 31. December 1880 verlängert worden ist.

16. Nov. Der Unterrichtsminister Perez hat seine Demission eingereicht und verweigert deren Zurücknahme trotz der Vorstellungen seiner Collegen. Die Annahme der Demission seitens des Königs wird noch bezweifelt.

18. Nov. Der König und Prinz Amadeus sind gestern Abend hier eingetroffen und mit Zurufen begrüßt worden. Es wird versichert, Cairoli und Depretis hätten sich über alle Punkte des ministeriellen Programms verständigt.

Spanien.

Madrid, 14. Nov. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen: Spaniens äußere Politik bestehe darin, gute Beziehungen mit allen Mächten zu erhalten und diesen insgesammte Achtung zu erweisen, ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung, Spaniens Interessen im Auslande zu pflegen, die Kräfte des Landes zu sammeln bis zu seiner vollen Reconstitution und jede Politik der Abenteuer zu fliehen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Teheran vom 14. d.: Die Nachricht von der Ermordung der englischen Gesandtschaft in Kabul traf am 13. September in Herat ein und wurde von der dortigen Bevölkerung freudig begrüßt. Letztere ist entschlossen, Herat bis auf den letzten Mann zu verteidigen. Abu Khan, Gouverneur von Herat, der den Engländern durchaus feindlich gesinnt ist, verfügt über 9300 Mann Infanterie.

Aus Simla wird vom 14. d. gemeldet: Gene-

ral Roberts erließ eine Proclamation, wodurch Allen, welche den Engländern bei dem Marsch auf Kabul Widerstand leisteten, Amnestie zugesichert wird, wenn sie ihre Waffen ausliefern; keiner Amnestie werden die an dem Angriff auf das englische Gesandtschafts-Gebäude in Kabul Theilhabenden theilhaftig; dieselben sollen als Rebellen behandelt werden.

17. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan genehmigte das von der Pforte vorgelegte Reformproject für die europäisch-asiatischen Provinzen der Türkei. Die Ausführung sollen Provincialcomissionen überwachen. Der Sultan erkannte das Princip der Ministerverantwortlichkeit an. Der Botschafter Musurus telegraphirte an die Pforte: Salisbury sei von seinen Erklärungen befriedigt, er glaube, er habe Salisbury auch von der Unbegreiflichkeit des Gerüchtes, betreffend Annäherung der Türkei an Rußland, überzeugt.

London, 17. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Malta vom 16. d.: Admiral Hornby hat den Befehl vom 12. d., wonach das britische Geschwader sich bereithalten sollte, in vier Tagen ostwärts zu segeln, widerrufen.

London, 18. Nov. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel von heute telegraphirt: Der Sultan ernannte General Baker zu seinem Vertreter bei Ueberwachung der Einführung der Reformen in ganz Kleinasien. Baker reist binnen einer Woche auf seinen Post ab.

Die „Times“ will wissen, der Botschafter Bayard sollte dem Großvezir gestern eine Note überreichen, worin als Forderungen Englands die Bildung einer gut organisirten Miliz und die Verpflichtung der Pforte zu einer allmätigen Reformirung der Verwaltung bezeichnet werden.

London, 19. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage, sei Grund vorhanden, zu glauben, daß die russische Regierung dem Sultan empfohlen habe, die Reformen unverzüglich einzuführen behufs Vermeidung ernstlicher europäischer Verwickelungen.

Rußland.

Petersburg, 15. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg“ reproducirt die Nachricht der „Tilsiter Ztg.“ über die Dampferfahrten auf dem Niemen und sagt: Wir haben schon vor mehr als einem Monat constatirt, daß die durch die russischen Localbehörden ergriffenen Maßregeln redressirt worden sind. Wir glauben daher, daß die Behauptung der „Tilsiter Ztg.“ auf einem Mißverständnis beruht.

Rumänien.

Bukarest, 18. Nov. Die Regierung hat nach Einvernehmen mit dem Metropolitan-Primas und der Landesynode den bisherigen Bischof von Nikopoli, Paoli, als katholischen Bischof von Bukarest anerkannt.

Serbien.

Nisch, 17. Nov. Die Thronrede, mit welcher heute die Skupschtina eröffnet wurde, hebt die Fortschritte Serbiens, die Anerkennung seiner Unabhängigkeit durch die Mächte und die guten Beziehungen Serbiens zu den benachbarten Ländern hervor. Mit Italien, England, Rußland, der Schweiz und Belgien seien Handelsverträge abgeschlossen worden, die Gründung einer Nationalbank sei angeordnet, und mit der Prüfung der Bahnvorlagen sei die Regierung eifrig beschäftigt. Die Skupschtina nahm die Thronrede mit großem Beifall auf.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Nov. Musurus Pascha wurde von der Pforte bereits am 14. d. beauftragt, Salisbury die positivsten Zusicherungen über ihre ernste Absicht zu geben, baldmöglichst zur Durchführung der Reformen nicht bloß in Kleinasien, sondern auch in den europäischen Provinzen zu schreiten. Musurus zeigte gleichzeitig die demnächstige Berufung Baker Pascha's auf einen wichtigen Posten an. — In einer jüngst erlassenen Note des Ministers des Auswärtigen Sawas Pascha an den Agenten Bulgariens wird wiederum Beschwerde erhoben über die üble Behandlung der Mohamedaner in Bulgarien. — Aleko Pascha wurde Samstag vom Sultan zur Tafel gezogen.

Vermischtes.

Aachen, 15. Nov. Gestern Mittag um 12 Uhr starb hier selbst nach längerem schweren Leiden der in weitesten Kreisen bekannte Ober-Post-Director Richter.

Der Verstorbene stand früher als Officier im 8. Rheinischen Artillerie-Regiment in Coblenz.

Ronsdorf. Dem „D. Vbl.“ schreibt man von hier: Seit einigen Wochen ist zwischen den hiesigen und Elberfelder Metzger, welche den hier Freitag stattfindenden Markt besuchen, eine so starke Concurrenz zu Tage getreten, daß sich ein hiesiger Metzger bewegen fühlte, um die Elberfelder Metzger vom hiesigen Markte zu verdrängen, das Pfund frisches Ochsenfleisch zu 35 Pf. und bei Abnahme von 10 Pfund sogar zu 30 Pf. zu verkaufen. Die Elberfelder Metzger verkauften vor 8 Tagen Ochsenfleisch für 45—50 Pf. per Pfund.

Solingen, 17. Nov. Heute wird das seltene Fest eines goldenen Jubiläums von Isaac Ernemann gefeiert, welcher 50 Jahre mit einer kleinen Unterbrechung bei Gebr. Christians sen. und jun. als Stiefel- und Eisenbeschmied gearbeitet hat. Im Alter von 70 Jahren steht er noch immer in den Reihen der Schmiede und schwingt mit jugendlicher Rüstigkeit den Hammer zur Zufriedenheit seiner Principale. Es befinden sich unter den Arbeitern der Gebr. Christians noch mehrere, welche 20, 30, ja einer sogar 45 Jahre, bei dem Hause in Arbeit stehen, eine Erscheinung, die in unseren Tagen nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Für das Gesüt in Trakehnen ist in England der Fuchshengst Polypop für 3000 Pf. (60000 Mark) angekauft worden. Der Besitzer des sechsährigen Hengstes war der Herzog von Hamilton.

Aus Liebau in Kurland (russische Ostseeprovinzen) wird einem Berliner Blatte über einen Streich eines verzweifelten Liebhabers berichtet: Im Liebauer Theater gastirt gegenwärtig Frau König mit ihrer Wiener Kindertruppe. Bevor sie nach Liebau kam, hatte Frau König in Mittau ihre Vorstellungen gegeben. Dort nun erschien eines Tages ein junger Mann, Gymnasiast von etwa 14 Jahren, Sohn achtbarer Eltern, bei ihr und hielt um die Hand einer ihrer Töchter — Mitglied der Kindertruppe — an. Nach längerem Diskurs, in dessen Verlauf der Jüngling die vernünftige Ansicht äußerte, daß die Trauung ja nicht über Hals und Kopf stattzufinden brauche, sondern daß er gern bereit wäre, zu warten, falls ihm Frau König nur versprechen wolle, daß Niemand anders die Hand der kleinen Angebeteten bekommen sollte, wies ihm die Dame die Thür. Entrüstet über die so energische Abfertigung ruft der Jüngling: „Wenn Sie mir Ihre Tochter nicht geben, dann erschieße ich Sie, dann Ihre Tochter, dann mich.“ — Darauf zog die Truppe nach Liebau. Bei der ersten Vorstellung im dortigen Theater sah die Frau Direktorin etwa eine halbe Stunde vor Anfang durch das Loch des Vorhanges und bemerkte, daß der junge Mann in der Loge, die der Bühne am nächsten war, saß. Sie bekam jetzt doch etwas Angst vor der Drohung des jungen Amoroso und schickte zum Bezirkskommissar; dieser benachrichtigte den Polizeimeister. Der Beamter erschien, setzte sich in die Orchesterloge, in die unmittelbare Nähe des Gymnasiasten und forderte ihn kurz vor der Vorstellung auf, ihm den Revolver zu geben, den er bei sich habe. „Wie kommen Sie darauf, daß ich einen Revolver bei mir habe?“ — „Ja, das wußte ich schon, als Sie kamen, das sieht man Ihnen ja an der Nase an.“ — „Sie irren sich aber. Wer sind Sie überhaupt?“ — „Ich bin der Polizeimeister.“ Nach und nach kamen noch verschiedene Polizeibeamte in die Loge, der Jüngling mußte der Gewalt weichen und er lieferte in der That einen geladenen sechsälufigen Revolver aus. Inzwischen war auch bereits eine Depeche aus Mittau, von den Eltern des stürmischen vierzehnjährigen Liebhabers bei der Liebauer Polizei angelangt, mit dem Ersuchen, auf ihren Sohn zu fahnden, der denn auch — glücklicher Weise ohne sein Gewissen mit einem Morde belastet zu haben — heimgeschafft wurde.

Die größte Lüge. In einer lustigen Gesellschaft wurde einen Preis für den Erfinder der größten Lüge ausgesetzt. Es wurde ganz fürchterlich aufgeschritten, und Jeder glaubte, die Anderen übertroffen zu haben, bis die Reihe an den letzten kam, welcher folgendermaßen anhub: „Es war einmal ein reicher, deutscher Zeitungsschreiber.“ „Halt! — das ist vollkommen genug, wir sind besiegt!“ riefen die Uebrigen wie aus einem Munde, „Du hast gewonnen!“

(Ein vortreffliches Geheiß.) Als einst der spanische Geheißgeber Nyburg gefragt wurde, warum er gebot, die Mädchen ohne Mitgift zu verheirathen, antwortete er: „Damit nicht die einen aus Armuth verheirathet bleiben, die andern aber wegen ihres Reichtums gesucht werden, sondern damit jeder auf den Character des Mädchens sehe und durch die Tugend

eine Wahl bestimmen lasse.“

Ein eigenthümlicher Ueberschick, wie unter diesem Gesichtspunkte in Potsdam betroffen. Ein Mädchen in Potsdam betrog ihren Kinde wegen bewiesener Unkeuschheit auf eine im Kleiden Stricknadel, daß diese tief in die Hand schwoll bald zu einer Entzündung theilte das Mädchen ist, nachdem es seinen Fieber gelegen, am Samstag in Deutschland ist auf Sidney durch 680 Ausstellungen und 24 Collectivausteller kommen 163 Firmen auf Berlin. Von den ausgestellten Producten der Industrie und Aumerisch folgt Deutschland an industriellen Gegenständen und 543 stellt hat. Frankreich hat 518 reich gar nur 170 Gegenstände.

Ein Advokat wiederholte einer Sätze. Ueber einen Angeklagten er: „Und es fiel ein. Dann hatte der Schütze einen Staatsanwalt.“

Jahrmärkte im November. Die mit einem * bezeichneten Märkte sind in der Provinz Malmö. Die in diesem Verzeichniß besprochenen Märkte sind in der Provinz Malmö (Regierungsbezirk Schweden und Nachen), Fürstenthum Mecklenburgische Provinz Lüneburg, im nördlichen Reiches bezw. des deutschen Reiches der Ausstellung des Königl. Reichs entnommen.

Jahrmärkte im November.

24. Wittingen, Pöschel, Bremen, Nabel, Barmen, Elberfeld, Köln, Aachen.
25. *St. Vith, Vöppard, Cleve, Süstern, Rheindahlen.
26. Weisenthurm, Barmen, Aachen.
27. Aachen, Calcar, Düren.
28. Aachen, Steinmetz.
29. Aachen.

Jahrmärkte des Großherzogthums.

25. Wittlich.
27. Eich a. d. S.

Jahrmärkte in Belgien.

26. Bouffalize.
28. Paliseul.

Die Dorfklatschen.

Eine historisch-clasische.

Vor mehreren Jahren zog nach Ein Mädchen aus dem Bisthümlichen Sie trug ein Kleidchen ganz beund schien den Fuß sehr streng. Auf dem Kopfe nur ein linnen An Feiertagen auch wohl ein K. Doch wie man in der Eifel sich Das sieht man diesem Mädchen Das Kapplüchlein ist auf dem Kopf In Sammt und Seide rauscht Das Jüngferchen thut jetzt furch Und ist doch gar sehr numantier Auf der Straß kann sie schwätzen Denn sie hat sich das Klatschen Das Mädchenchen sie dreht und zi Zuweisen macht sie's auch wohl Von Jedem weiß sie was Bises Sie kann das Gute — wie's Sie stellt sich wohl fromm und Ist aber des Klatschens mehr w. Sie bekam schon in vielen Familien Weil sie den Leuten spielte man Ganz vornehmlich gibt sie sich don Und trägt ihre Freundschaft wie Ueber alle Leute im ganzen Ort. In ihrem Dienst ist auch ein T

icler im 8. Khe.
schreibt man von
den hiesigen
hier Freitags
Concurrenz zu
Wegger bewogen
hiesigen Marke
schensfleisch zu 35
sogar zu 30 Pf.
verkauften vor
per Pfund.
wird das seltene
von Isaac Ernen-
mit einer kleinen
en. und jun. als
Alter von 70
schen der Schmiede
den Hammer
Es befinden sich
ans noch mehrere,
Zahre, bei dem
ng, die in unseren
werden kann.
nen ist in Eng-
100 Pfd. (60000
des sechsjährigen
ton.

Wahl bestimmen lassen.“ Nie hat Sparta so sehr
wie unter diesem Gesetzgeber.
Ein eigenthümlicher Unglücksfall hat ein junges
Mädchen in Potsdam betroffen. Das Mädchen wollte
sich Rinde wegen bewiesener Unart ein paar Schläge
die Rehrseite appliciren, schlug dabei aber so un-
glücklich auf eine im Kleidchen des Kindes verborgene
Nadel, daß diese tief in die Hand hineindrang.
Die Hand schwoll bald zu einem anformlichen Klumpen
an, die Entzündung theilte sich dem Arme mit, und
das Mädchen ist, nachdem es wenige Tage im heftig-
sten Fieber gelegen, am Samstag Nachmittag gestorben.
— Deutschland ist auf der Weltausstellung zu
Paris durch 680 Aussteller vertreten, zu welchen
24 Collectivaussteller kommen; von diesen allen
kommen 163 Firmen auf Berlin, 228 auf das übrige
Deutschland. Von den ausgestellten Gegenständen sind 659
Produkte der Industrie und 108 Kunstgegenstände.
Amerika folgt Deutschland auf England, welches 800
Ausstellungsgegenstände und 543 Kunstgegenstände ausge-
stellt hat. Frankreich hat 518, Belgien 286, Oester-
reich gar nur 170 Gegenstände ausgestellt.
— Ein Advokat wiederholte stets die letzten Worte
seiner Sätze. Ueber einen Wilddiebstahl referirend,
sagte er: „Und es fiel ein Schuß... Schuß.“ —
Dann hatte der Schütze eine Doppelflinte!“ bemerkte
der Staatsanwalt.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Das Blutmelken der Kühe.

Ueber das Blutmelken der Kühe schreibt Fr. Fr.
Abt in der „Populären Zeitschrift für Homöopathie“,
wie ihm eine Meiereibesitzerin geklagt habe, daß ihre
Kuhmäh durch plumpes Melken die Striche der Melk-
kühe verlegt oder gequetscht oder sonst gemißhandelt
haben müßte, weil aus mehreren Strichen des Euters
mit der Milch zugleich Blut abginge. Bei genauer
Untersuchung war keine Entzündung weder des Euters
noch der Striche wahrzunehmen, dagegen ergab sich,
daß die Kühe von dem Hirtenjungen statt auf den ent-
fernten Weideplatz in die nahen Fichtenwäldchen ge-
trieben worden waren und dort Fichtenprossen, Salum-
kräuter, Ranunkelpflanzen, Färberröthe etc. gefressen
hatten, durch deren Genuß die Milch roth gefärbt wird.
Dieselbe Wirkung üben auch andere scharfe oder äthe-
rische Pflanzen, z. B. die Herbstzeitlose, die Krapp-
pflanze, der Sabinenbaum, die Blätter und Knospen
junger Eichen. Im vorliegenden Falle wurde das
Uebel durch das homöopathische Heilmittel Ipeoacuanha
in zwei Decil Verdünnung täglich 3 Mal 6 Tropfen
auf einem Stückchen weißer Oblate gegeben, bald be-
seitigt, wobei einige Tage Stallfütterung mit Heu von
guten süßen Gräsern stattfand und für die Zukunft
dem Grünfutter mehr Aufmerksamkeit zugewendet.

Fruchtpreise.		Geldeours.	
St. Bith, 4. Nov.	17	Rdn, 13. Nov	16 10
Haser per 150 Kilo	31 50	20-Franken-Stücke	16 79
Korn per 4 Scheffel	34	5-Franken-Stücke	4 01
Weizen per 4 Scheffel	34	Libre-Sterling	20 27
Buchweizen	18	Imperial	16 62
Kartoffeln			

Viele Personen werden bei Eintritt der ungefun-
den Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungen-
leiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden
befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno
von Donat werden bei all diesen Fällen entweder roh
gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kafaa-Thee oder
Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pf.
für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf.
für einen echten Karton Kafaa-Thee muß lobend hervor-
gehoben werden.

Depot in St. Bith, bei Wittwe Gilson.

Jahrmärkte im Monat November.*

Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im
Provinzial-Bezirk.
Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die
Provinz (Regierungsbezirk Coblenz, Düsseldorf, Köln,
Münster und Aachen), Fürstenthum Bielefeld, der belgischen und
niederländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptmessen des
deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau
der Anstellung des königlichen Statistischen Bureaus zu
Paris entnommen.
24. Winingen, Lohheim, Braunsrath, Aebach, Monreal,
Aubel, Barmen, Elberfeld, Essen, Sayvey, Wachten-
stein.
25. *St. Bith, Boppard, Cleve, Goch, Bonn, Niederrhein-
Eiffeln, Rheinbahlen.
26. Weisenthurn, Barmen, Elberfeld, Emmerich, Essen,
Glar.
27. Avenau, Calcar, Duren.
28. Altentirchen, Steinel.
29. Ahrweiler.

Jahrmärkte des Großherzogthums Luxemburg.

25. Bith.
27. Eich a. d. S.

Jahrmärkte in Belgisch-Luxemburg.

26. Houffalize.
28. Palisul.

Fahrplan der Rheinischen Eisenbahn.

gültig vom 15. Oktober 1879 ab bis auf Weiteres.

Von Köln nach Trier.				Von Trier nach Köln.			
Köln (Centralf.) Abf.	6, 0	9, 8	12, 16	3, 40	8, 25	Trier l. M.-U. Abf.	7, 48
Ralscheuern	6, 15	9, 23	12, 33	3, 55	8, 40	Ehrang	8, 3
Rierberg	6, 23	9, 31	12, 41	4, 3	8, 48	Cordel	8, 12
Biblar	6, 33	9, 41	12, 51	4, 11	8, 58	Kum	8, 28
Weilerwisch (Bernich)	6, 44	9, 51	1, 2	4, 26	9, 10	Spridher	8, 35
Dertum	6, 54	10, 0	1, 12	4, 36	9, 20	Philippshheim	8, 41
Enstkirchen	7, 4	10, 10	1, 22	4, 46	9, 30	Erdorf-Bitburg	8, 55
Enstkirchen	7, 9	10, 13		4, 50	9, 38	Kyllburg	9, 4
Sayvey	7, 22	10, 26		5, 3	9, 48	Densborn	9, 19
Mechernich	7, 37	10, 39		5, 18	10, 3	Mürtenbach	9, 24
Call	7, 59	10, 59		5, 41	10, 26	Birresborn	9, 31
Urf	8, 7			5, 49	10, 34	Gerolstein	9, 43
Nittersheim	8, 17			5, 59	10, 44	Hillesheim	9, 57
Blantenheim	8, 29	11, 21		6, 11	10, 56	Zinkerath	10, 11
Schmidtheim	8, 39			6, 21	11, 6	Schmidtheim	10, 30
Hilfeshheim	8, 55	11, 43		6, 30	11, 16	Blantenheim	10, 37
Zinkerath	9, 6	11, 54		6, 40	Ant	Nettersheim	10, 46
Hillesheim	9, 16	12, 7		7, 4		Urf	10, 53
Gerolstein	9, 32			7, 10		Call	6, 7
Birresborn	9, 39	12, 22		7, 17		Mechernich	6, 22
Mürtenbach	9, 44			7, 22		Sayvey	6, 32
Densborn	9, 54			7, 32		Enstkirchen	6, 42
Kyllburg	10, 4			7, 42		Enstkirchen	6, 45
Erdorf-Bitburg	10, 8	12, 47		7, 52		Dertum	6, 55
Philippshheim	10, 19	12, 58		8, 4		Weilerwisch (Bernich)	7, 4
Spridher	10, 25	1, 4		8, 11		Biblar	7, 15
Kum	10, 31			8, 17		Rierberg	7, 26
Cordel	10, 47	1, 22		8, 23		Ralscheuern	7, 34
Ehrang	10, 55	1, 30		8, 31		Köln (Centralf.) Ant	7, 50
Trier l. M.-U.	11, 8	1, 43		8, 38			

Bei den Nachfahrzeiten von 6⁰⁰ Uhr Abends bis 5⁵⁵ Morgens sind die Minutenziffern klein gedruckt.

Die Vorklatsche.

Eine historisch-klassische Begebenheit.

Vor mehreren Jahren zog nach R—
Ein Mädchen aus dem Sittlicher Land;
Sie trug ein Kleidchen ganz bescheiden
Und schien den Putz sehr streng zu meiden,
Auf dem Kopfe nur ein sinnenes Mützchen,
An Feiertagen auch wohl ein Kapütchen.
Doch wie man in der Eifel sich machen kann,
Das sieht man diesem Mädchen jetzt an.
Das Kapütchen ist auf dem Kopfe nicht mehr,
Im Sammt und Seide raucht sie einher,
Das Jüngferchen thut jetzt fürchtbar zierlich
Und ist doch gar sehr unmanierlich,
Auf der Straß kann sie schwägend Stunden lang stehn,
Denn sie hat sich das Klatschen ansehn!
Das Mützchen sie dreht und zieht es auf Seit,
Zuweilen macht sie's auch wohl ganz weit,
Von Jedem weiß sie was Böses zu sagen,
Sie kann das Gute — wie's scheint — nicht vertragen;
Sie stellt sich wohl fromm und ganz unschuldig,
Aber des Klatschens mehr wie des Heiles kundig.
Sie belam schon in vielen Familien den Paß,
Weil sie den Leuten spielte manch ekkischen Spaß,
Ganz unrichtig gibt sie sich dann an's Wandern
Und trägt ihre Freundschaft wieder Andern,
Und klatscht und klatscht so immer fort
Über alle Leute im ganzen Ort.
In ihrem Dienst ist auch ein Trabant,

Gewöhnlich „das Kultusmännchen“ genannt,
Der in dem Wirthshause Alles ausforschelt
Und ihr eiligt berichtet, damit sie es betiffelt;
Hat Männchen etwas ausespionirt,
Wird's von dem Fräulein mit dem nöthigen Fett präparirt,
Dann ausgespaunt nach allen Ecken und Winden,
Wo geneigte Zuhörer nur sind zu finden,
Zum Elephanten wird gemacht die Milcke,
Das ist so Fräuleins neidische Lücke,
Dabei werden gemacht die Leute ganz schlecht,
Nur Kultus-Fräulein und -Männlein sind echt.
Docht Jemand auf ihr dunkles Treiben,
So thut sie sich gleich die Anglein reiben,
Auf Andre wird gewälzt die böse Schuld,
Damit Klatschfräulein bleibe in steter Schuld,
Dem Wagpals aber, der sie glauben zu kennen,
Ihr Betragen „gemeine Frechheit“ zu nennen,
Dem schwört sie Rache ganz sitrchterlich!
O Jüngferchen, passst auch dies für Dich?
Du willst doch erscheinen als die Frömmste im Ort,
Ist Rache denn jetzt ein christliches Wort? —
In Familien stiftet sie Zwietracht und Zank,
Das ist für „Pappchen“ und „Mammchen“ der Dank.
Doch hat sie auch eine gute Seite,
— Es gibt auf der Welt ja kuriose Leute, —
Sie nimmt sich aus Liebe der Männer an,
Als Schützengel, wo sie nur immer kann.
Ist Kindtauf im Zuge oder sonstiger Seltsamkeit,
Werden Schutzpläne gebildet am hellen Tage,
Beim Dunkel gibt sie ihnen Obdach leicht,
Damit die Versuchung nicht an sie reicht,
Auf ihren Schutz könnt ihr Männer bauen,

Gern vertritt sie die Stelle der Euch sonst schützenden
Frauen.
Auch als Spion ist sie gut zu gebrauchen,
Thut manchmal den Kopf hinter die Gardine tauchen,
Damit, was passirt auf der Straße,
Vorbei nicht geh' ihrer Spürhundsnaße,
Am Missionskreuz wird sich in die Ecke gelauert,
Und den Vorübergehenden aufgelauert.
Sie ist so tugendhaft, keusch und fein,
Daß jeder Mannesblick ihr scheint nicht rein.
Bei Worten, wo man nichts Arges erdenkt,
Ist sie gleich in ihrer Unschuld gekränkt,
Sie erzählt dann oft in der Nachbarn Runde,
Von Anträgen, deren sonst keiner hat Kunde,
Kommt schließlich Alles an's Tageslicht,
Sieht man, daß sie von Andern das spricht,
Was selbst sie sich denkt,
Und schüchtern wünscht herbeigelenkt.
Einst sah sie bei Nacht an ihrem Fenster geh'n
Eine Leiter, auf der man wollt zu ihr geh'n,
Sie macht d'rob Alarm ganz fürchterlich,
Und schrie voll Schmerz: „Wie trinkt das mich!“
Man wollte entfernen die gefährliche Leiter.
Da war's nur die Dachrinne — ist das nicht heiter?
Ihr Männer nehmt Euch vor ihr in Acht,
Sonst seid Ihr bald in bösem Verdacht,
Seht nicht an sie mit freundlichem Blick,
Sonst ist es geschehen um Ehre und Glück.
Du aber, Jüngferchen, höre nur zu:
Soll's Dich nicht jucken, laß' And're in Ruh.

Verding von Holzfällungen.

Dienstag den 25. November c. Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Locale der Wittve Weynand hier die Fällung und Aufarbeitung des pro 1880 zur Vertheilung kommenden Holzes in

Bütgenbacher Heed, Berger Rheinberg, Elsenborn'er Gemeinde, Nidrum'er Kohrbusch und Weywerk'er Kohrbusch sowie die Fällung 2c. von ca. 70 Stück Eichenstämmen in der Bütgenbacher Heed an die Mindestfordernden in Verding geben.

Bütgenbach, 19. November 1879.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Bütgenbach.

Der Unterricht beginnt

Montag den 1. Dezember c.

Anfragen und Anmeldungen zu richten an den Herrn Schul-Director Joist, oder an den Bürgermeister Kirch.

Die zu Roserath gelegenen, gegenwärtig durch J. Nic. Küpper bewohnten und zu Schenkewirtschaft benutzten



Gebäulichkeiten nebst Ländereien,



sehen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Ther. Michel in Eupen.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. (Feuer-Versicherung.)

Garantiefonds (Grundcapital u. Reserven) 7,290,741.61 Mt.

Herrn Franz Gaspers in St. Vith ist eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen.

Aachen, im November 1879.

Der General-Agent:
Hermann Hundt.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschaden, Blitzschlag und Explosionschaden zu festen und billigen Prämien.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Versicherten noch besondere Vortheile und Erleichterungen.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen ist jederzeit gern bereit,

St. Vith, im November 1879.

Franz Gaspers,
Geschäftsmann und Agent.

Verzeichniß

der angezeigten Vergehen und Uebertretungen, welche dem durch das Forstdiebstahls-gesetz vom 15. April 1878 vorgeschriebenen Selbstverfahren unterliegen, sind vorrätzig und zu haben bei

Jos. Doepgen in St. Vith.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Spielwaaren-Lager

durch neue Sendung vervollständigt habe, und lade zum freundlichen Besuch ein.

Achtungsvoll
Wwe. Gilson.

Alte trockene Eichen-, Eschen-, Kirschen- und Buchen-Bretter von 1 bis 3 Zoll Dicke sind zu haben. Grüne Bretter bedeutend billiger. Auch werden auf Verlangen Hölzer nach Belieben geschnitten.

J. Kreusch in Avel.

Fortbildungs-Schule zu St. Vith.

Unterzeichneter Vorstand richtet die Bitte an die heranwachsenden Mädchen von St. Vith und Umgegend, sich an dem Unterrichte zahlreich zu betheiligen.

Jeden Mittwoch Nachmittags wird Handarbeitsunterricht erteilt und jeden Samstag Nachmittags über Verbesserungen in der Butterberei- unterrichtet. Gleichzeitig steht zur praktischen Anschauung das Milch- des Vorstandes bereit und werden Molkereigeräthschaften u. s. w. an- geliehen, um zu Versuchen Gelegenheit zu geben.

Zur Anerkennung fleißigen Schulbesuchs werden Prämien verliehen.

Bertha Buschmann,
Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins
zu St. Vith.

Für die Weihnachtszeit

empfehl ich die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler in Köln, Friedrich-Wilhelmstrasse 12,

zur Besorgung aller Weihnachts-Anzeigen in sämtliche hierfür geeignete Publikationsorgane der Welt. Bedeutende Preisermässigung (Rabatt) bei grösseren Aufträgen, Unbeeinflusster Rath betreffs Auswahl der besten Blätter und betreffs aller sonstigen Insertionsangelegenheiten. Kostenschläge und Kataloge stehen den verehrlichen Inserenten auf Verlangen gerne und gratis zu Diensten.

Die Väter und Mütter der Jugend von Grüfflingen stellen dem Herrn Lehrer Fille ihren unbegrenzten Dank ab, für die christliche Erziehung ihrer Kinder, denen Herr Lehrer Fille während Einundzwanzig Jahren in Wort und That ein so herrliches Beispiel gegeben hat.

Die Eltern
von Grüfflingen im November 1879.

Alle Jünglinge und Jungfrauen, wie auch alle jetzigen Schulkinder der Gemeinde Grüfflingen bedauern sehr den Verlust ihres treuen Lehrers Fille, welcher 21 Jahre als treuer und tugend- samer Lehrer in unserer Gemeinde uns voranging. Er war stets ein guter Freund der Kinder und aller Angehörigen des Dorfes. Keiner im ganzen Dorfe kann ihm etwas Nachtheiliges nachsagen. Des- wegen wollen wir seiner eingedenk sein und ihm den besten Dank nachrufen. Adieu! Adieu Herr Lehrer Fille, wir sehen Sie scheiden vielleicht für einige Zeit aus unsern Augen aber nimmer aus unsern Herzen.

Die Junggesellen, Jungfrauen
und Kinder
von Grüfflingen im November 1879.

Die Gewinner der am 29. October zu Weiden stattgefundenen Verloosung nicht genommenen Gewinne werden gesucht, dieselben bei dem Magistrate von St. Vith vor Ende dieses Monats Empfang zu nehmen, andernfalls dieselben zum Nutzen der Abtheilung öffentlich verkauft werden. St. Vith, den 19. Nov. 1879. Die Direction der Lokal-Abtheilung St. Vith-Malmedy.

Frische Aachener Pralinen, St. Nicola- und Weihnachts-Confekt empfiehlt
Wwe. Gilson.

Frische trockene Gese
Pfundweise zu 60 Pfg.
stets vorrätzig bei
H. Schenck
in St. Vith.

Das „Frei-Blatt“ für den Kreis erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags an den Sonntagen. Bestellungen werden bei allen Buchhändlern und in der Expedition dieses Blattes entgegenommen. — Der Preis beträgt pro Quartal 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Abschließlich der Bestellgebühren.

Nr. 95.

Personal

Der hiesige II. Vice-Kaufmann Johann Mathias Gleichert Eigenschaft auf fernere

Deutsche

Berlin, 19. Nov. D. Mittags 4 Uhr einer Einladung 2. Garde-Regiments z. F. sino folgen.

Der König und der Kaiser werden, einer Einladung des an der Hofjagd zu Königs- freitag Nachmittags hier e. Großherzog von Mecklenburg- jurst Wladimir von Rußland im königlichen Schlosse ab; der russischen Botschaft Wol- Wusterhausen erfolgt am Sa- — Der Reichsanzeige des Geh. Oberjustizraths D. bitur der Aruce und des Schelling zum Staatssecretär — Gerüchweise verlautet Botschafters Dubril hier, sonders sympathisch, werde guter Bekannter Bismarck's, — Nachdem in Beiref die Jagdordnung sich das Grundzüge verständig hat, e Bearbeitung im Ministerium Regierung hofft um Neuja dem Herrenhaus übergeben Schwierigkeit bleibt die Frag Wildschäden.

Berlin, 21. Novbr. und Prinz Georg von Sach- Nachmittags auf der Anho- troffen waren, fuhren alsbald hof, woselbst sie von dem Prinzen empfangen wurden. auch der Großherzog von M- den Großfürsten Wladimir u- am 3 Uhr hier eingetroffen Könige-Wusterhausen erfolgte fehr von dort wird morgen v- von Sachsen und Prinz Ge- nach Dresden Sonntag Ab- Mecklenburg-Schwerin und schon morgen Abend 11 Uhr — Dem Abgeordneten zugewandten, der in vier Pa- stimmungen zur deutschen Ge- anwälte enthält und am Tag in Kraft treten soll.

Dresden, 20. Nov. nehmigte heute die Position für die sächsische Gesandtsch- der Debatte wurde von dem die jüngst erfolgte Annäher- und Oesterreich betont.

München, 20. Nov. mer wurde der Antrag Sch- Classenlotterie, nachdem dersel- minister nachdrücklich bekämpf- Majorität abgelehnt; nur 12- den Antrag.

Frankr

Paris, 19. Nov. D. gestern in den Staatsrath, Decrets zu unterstützen, der s- ländischen Werthe in die officie- Dem Entwurfe zufolge soll dern das Syndicat der Weid- bestimmen.